

scheinungen in den hübschen Straßen der Ortschaft gehören zeitweilig die Benebelten, welche dann in großer Anzahl die Häuserwände „polieren“. Die Ursache dieser physikalischen Erscheinung ist, nach den Versicherungen eines authentischen Gewährmannes, durchaus nicht in den destruktiven Wirkungen des „Gerbelten“ oder einer anderen Perchtoldsdorfer Sorte zu suchen, sondern muß der austrocknenden Wirkung der hier vorherrschenden westlichen Winde zugeschrieben werden. Dieser lästige Wind scheint hierzulande insbesondere an schwülen Sonntagsabenden sehr stark zu wehen, indem man um diese Zeit sehr häufig achtbare Personen in der Gasse liegen sieht, wo sie lustig und guter Dinge sind und vergnügt warten, bis sie von der Polizei wieder herausgefischt werden.

Einen hübschen Ausflug bietet die Ersteigung des *Parapluibergeres*, dessen wir bereits in der Beschreibung des *Dürrliesing-Thales* erwähnt haben. Man unternimmt diese lohnende Excursion entweder durch die Gasse links an der Pfarrkirche und die von Professor *Hyr tl* angelegte Allee in ein Thal, woselbst ein bequemer Weg emporführt, um sich schließlich mit dem von *Giezhübel* nach dem Gipfel führenden Wege zu vereinigen (drei Viertelstunden) oder von der erwähnten Allee rechts abbiegend über die fahlen Höhen des poetischen *Bierhäuselberges* empor.

Von Station „*Perchtoldsdorf = Brunnergasse*“, der Straße längs des Gebirges gegen *Mödling* weiterfolgend, gelangt man zunächst zu der imposanten Brauanstalt der *Brunner Brauerei = Actiengesellschaft* mit